

magazin

01/2020



Mit Kindern

über den Tod reden

„Du lässt die Menschen sterben und rufst: Kommt wieder, Menschenkinder!“

[Psalm 90,3]

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Der Tod verursacht nicht nur Schmerz und Trauer, sondern er beendet Beziehung radikal. Er macht uns hilflos, raubt die Hoffnung und zerstört unsere Zukunftspläne. „Aber wir wollten doch noch zusammen in den Urlaub fahren...“, schluchzte die kleine S. als sie vom Tod ihrer Tante erfuhr und große Tränen ihren inneren Schmerz sichtbar machten. Der Tod betrifft jeden Menschen, ist unwiderruflich und er ist der Grund, weshalb die Bibel mehr als 2 Kapitel hat ...

Denn mitten in unsere Ausweglosigkeit hinein ruft Jesus Christus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt...“ (Johannes 11,25). Sterben ist also nicht das Ende, sondern der Übergang in das ewige Leben, für den der Christus vertraut.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir unseren Kindern schon früh die ganze Wahrheit über das Leben und Sterben erzählen. Und zwar aus der Perspektive Gottes! Seine Liebe zu uns ist der Schlüssel für echten Trost. Er hat alles dafür getan, dass wir selbst am Grab eines geliebten Menschen und unter Tränen tiefster Trauer hoffnungsvoll in die ewige Zukunft blicken können.

Wir beten dafür, dass der Artikel von Jutta Georg und unsere Literaturempfehlungen dir eine Hilfe sind, um Kindern weise und altersgerecht antworten zu können.

Wenn du nach einer Möglichkeit suchst, Gottes rettende und heilsame Botschaft zu den Kindern und Eltern zu bringen, schau doch gleich mal die beigelegte Broschüre „message in action“ durch. Gerne kommen wir zu dir und unterstützen dich mit diesen und anderen Angeboten in deinem Dienst!

Natürlich kannst du uns auch direkt fragen. Die beste Möglichkeit dazu bietet sich am 4. April in Salzburg. Unter dem Thema „Familien erreichen und stärken“ findet dort unser Impulstag 2020 statt. Komm vorbei und lass dich durch Vorträge und Workshops ganz neu für deinen Dienst ermutigen!

Gott segne dich!

Matthias Demmin
Nationalleiter



Mit Themen-Vortrag von Eduard Adam (Bibelschule Brake):

Familien erreichen und stärken!

09:30 – 12:00 Uhr

▶ **Mitgliederversammlung** – Interessierte willkommen!

13:00 – 17:00 Uhr [parallel Kinderprogramm]

- ▶ **Themen-Vortrag**
- ▶ **Infostände**
- ▶ **Gesprächsforum**
- ▶ **Workshops (2 Durchgänge à 45 min.)**

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung!**

E-Mail: info@kids-team.at oder Tel.: **0660 7933540**

Weitere Infos: kids-team.at

**Sei dabei –
Eintritt frei!**

Ort:
Baptistengemeinde Salzburg,
Schumacherstraße 18, 5020 Salzburg

Mit Kindern über den Tod reden

„Oma Rosa, ich hab das Gefühl, dass niemand mir sagen will, dass ich sterben muss.“ Sie schaut mich [Oskar] an. Wird sie das Gleiche tun wie alle anderen? Wenn man im Krankenhaus „sterben“ sagt, hört keiner zu. Man kann darauf wetten, alle schnappen nach Luft und wechseln das Thema. „Warum willst du, dass man es dir sagt, Oskar, wo du es doch weißt!“ Uff, sie hatte zugehört.

Dieses Gespräch aus dem Buch „Oskar und die Dame in Rosa“ (Schmitt, S. 17/18) skizziert überdeutlich, was die meisten Kinder erleben, wenn sie Fragen zum Tod haben: Verlegenheit, Schweigen, Ablenken, aber selten ehrliche Antworten. Dabei stellen Kinder in allen Alterstufen Fragen nach Tod oder Sterben und auch kleinen Kindern muss wahrheitsgemäß, aber kindgemäß geantwortet werden. Warum fühlen sich viele Erwachsene dazu nicht in der Lage? Die Ursache liegt meiner Meinung darin, dass sie sich nicht mit dem eigenen Sterben und Tod auseinandergesetzt und für sich selbst keine Antworten haben. Deshalb ist die **Grundvoraussetzung**, um mit Kindern darüber zu reden, sich mit dem Ende des eigenen Lebens und dem „Danach“ klärend zu befassen. **Wer weiß, woher er kommt und wohin er geht, hat einen klaren Standpunkt und kann dies auch anderen helfend erklären.**

Mit Kindern über den Tod zu sprechen, ist sehr vom Alter abhängig. Denn eine Vorstellung vom Tod hängt stark von der Entwicklung des Zeitbegriffs, der Erfahrung von Endlichkeit und Erlebnissen mit dem Tod ab.

Kinder unter 5 Jahren akzeptieren den Tod nicht als endlich, er ist wie eine Reise oder ein Schlaf.

Sie wehren sich mit Allmachtsphantasien gegen diese Vorstellung. „Ich hole meinen Bagger und buddle den Opa wieder aus!“ erklärt der 4-jährige Daniel seiner Mutter, um sie zu trösten. Aber die Vorstellung vom Schlaf sollten wir durchbrechen, damit keine Einschlafstörungen oder andere Ängste auftreten.

Kinder ab 5 Jahren erfassen allmählich die Endgültigkeit des Todes.

Stefan, 8 Jahre: „Beim Tod von meinem Opa habe ich fünf Taschentücher voll geweint, weil ich jetzt keinen mehr habe, der mir das Sägen zeigt.“ Jetzt lernen die Kinder den Tod als Ende jeder Beziehung zu akzeptieren. Sie wissen, dass alte, kranke Tiere sterben und übertragen das auch auf Menschen. Sie meinen aber, der Tod trifft sie noch nicht. Sehr viel häufiger äußern sie die Angst, dass die Eltern sterben könnten und sie alleine zurückbleiben. Es ist also eher Verlassenheitsangst. Kinder müssen wissen, zu wem sie gehen, wenn Eltern krank sind oder sterben werden.

Zwischen 9 und 11 Jahren erkennen sie: Der Tod ist allumfassend und unausweichlich.

Die Kinder merken, dass der Tod keine Ausnahme macht und sie auch nicht davon verschont werden. Sie erkennen dies als Tatsache an, beschäftigen sich aber normalerweise nicht sehr intensiv damit. Sie sind in dieser Zeit mehr auf die Außenwelt, ihre Freunde, den Sport konzentriert. Sie haben eher Sachfragen: „Wo bleiben die Toten, der Himmel muss doch bald voll sein?“ Oder: „Was passiert bei einer Beerdigung?“ Der Gedanke an den Tod ist nicht angstmachend oder beunruhigend, oft ist da eher Neugier und Abenteuerlust, sodass sie manchmal gefährliche Dinge ausprobieren.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod erfolgt ab 14 Jahren, wenn man sich mit existenziellen Fragen befasst.

Das gehört zur Identitäts- und Sinnfindung, eine Antwort zu finden auf die Endlichkeit unseres Daseins und was danach kommt. Erhöhte Risikobereitschaft und Erlebnishunger von Jugendlichen führen manchmal in lebensbedrohliche Situationen und die Endgültigkeit des Todes wird bewusst. Sie erleben, dass Altersgenossen tödlich verunglücken oder gar Selbstmord begehen.

Wie ist das, wenn man tot ist?

Kinder spielen oft „ich bin tot“: Sie fallen um und stellen alle Reaktionen ein. Deshalb sollte man ihnen erklären, dass bei einem toten Menschen alle lebenswichtigen Funktionen für immer aufgehört haben: Sein Herz schlägt nicht mehr, er atmet und spricht nicht mehr. Nur der Körper ist zurückgeblieben wie eine leere Hülle, z. B. von einer CD. Der andere Teil des Menschen, sein Wesen, was wir an ihm geliebt haben, seine Persönlichkeit ist bei Gott. Der Begriff „Seele“ ist dabei nicht hilfreich. Wie dieser Mensch zu uns war, was er für und mit uns getan hat, dieser innere Teil seines Wesens ist nicht mehr sichtbar. Damit hat er auch an Gott geglaubt und ist darum nun bei ihm. In der Bibel wird von unserem Körper als „Haus“ gesprochen (2.Kor. 5,1-4). Wir lassen unser altes



Foto by Freepik



„Haus“, das zur Erde passte, zurück und bekommen einen neuen Körper, der zu Gottes Welt passt. Hier ist auch das Bild von Kleidern beschrieben: dass der Tod wie der „Wechsel eines Kleides“ ist. Das neue Kleid der Unsterblichkeit ist unsichtbar (vgl. auch 1.Kor. 15,50–54).

Die Autorin Elizabeth Reed erzählt von einer Mutter, deren Junge Nachts im Bett nach dem Tod seines Großvaters schluchzte: „Ich habe Angst, dass Großvater dort unter der Erde friert.“ Seine Mutter antwortete: „Siehst du deine Kleider dort auf dem Stuhl? Denkst du, dass sie frieren? Sie sind so wie Großvaters Körper. Er lebte in seinem Körper, dann war sein Körper abgenutzt, so wie sich deine Kleider abtragen; er konnte nicht mehr genesen. Aber der andere Teil von Großvater, den wir gekannt und geliebt haben, der lebt mit Gott.“² (Reed, S. 23)

Wo ist der Tote?

Für Kinder ist es sehr schwierig zu begreifen, dass der Verstorbene im Himmel sein soll, besonders, wenn sie selbst gesehen haben, dass der Tote im Sarg in die Erde gesenkt wurde. Jüngere Kinder werden festhalten an dem, was sie gesehen haben. Man sollte es ihnen nicht ausreden, es verwächst sich.

Oft können Kinder nicht unterscheiden zwischen dem Himmel mit den Wolken, die sie sehen, und dem biblischen Begriff Himmel. (Zumal es heute populärer ist, sich den Toten z. B. als „Stern am Himmel“ vorzustellen. Das ist aber keine biblische Sicht!) So weigerte sich Martin entschieden, ein Flugzeug zu betreten. Die Eltern redeten ihm zu, aber er blieb stur. Sie waren ratlos. Als Martin sagte: „Das Flugzeug fliegt doch in den Himmel. Und die Uroma ist doch auch im Himmel!“ (Und war nicht zurückgekommen!), verstanden die Eltern Martins Sorge.

Deshalb ist es besser davon zu sprechen, dass der Verstorbene bei Gott ist, und dann den Kindern zu beschreiben, was das für einen Menschen bedeutet. Dabei sollte deutlich werden, dass Gott ihn nicht wegnahm als Strafe, sondern dass es unsere Bestimmung ist, bei Gott zu sein. Oft kann das ein Außenstehender besser, als ein direkt Betroffener, der mit dem „Warum“ noch nicht fertig ist. Gott will das Beste für uns, sein Handeln geschieht aus Liebe, das kann auch Kindern Trost vermitteln.

Bei Menschen, die nicht an Gott geglaubt haben, können wir nur sagen: Gott entscheidet gerecht, wo sie sind – er allein kennt die Herzen und weiß, was an verborgenem Glauben vielleicht doch da war.

Literatur:

¹ Schmitt, Eric-Emmanuel (2003): *Oskar und die Dame in Rosa*. Amman Verlag, Zürich

Wie ist es im Himmel?

In Offenbarung 22 wird in Bildersprache ausgedrückt, dass es vollkommen und schön sein wird in Gottes neuer Welt. Das ist Hoffnung und Trost. Die Gemeinschaft mit Gott beginnt hier, wenn wir uns zu Jesus wenden und geht durch den Tunnel des Todes weiter in Gottes Herrlichkeit.

„Wenn Kinder uns bedrängen, (...) ihnen konkrete Einzelheiten über das Leben im Himmel zu berichten, können wir ihnen nur sagen, dass wir es nicht wissen. Wenn alle unsere Fragen über das Leben in der nächsten Welt beantwortet werden könnten, würden wir doch nicht mehr verstehen, als ein Baby im Mutterleib sich vorstellen könnte und von der Welt versteht, in die es geboren wird. Wir müssen warten, bis wir in der nächsten Welt sind, um all die Wunder zu erforschen, die Gott für uns geplant hat.“² (Reed S. 22)

Siehe 1.Kor. 2,9: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und keinem Menschen ins Herz emporgestiegen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.“

Keine Frage zum Tod sollte tabu sein und kein Kind sollte abgespeist werden: „Du bist noch zu klein, um das zu verstehen!“. Wenn ein Kind nach etwas fragen kann, ist es alt genug, es zu verstehen, wenn man es ihm altersgemäß erklärt. Wenn ein Mensch sehr krank ist, soll man das Kind auf den Tod vorbereiten, die Todesursache erklären, was mit dem Toten geschieht. Man soll keinen Todeszeitpunkt nennen, sondern sagen: „Der Körper von X ist sehr krank, wir müssen damit rechnen, dass er/sie zu Gott geht.“ Wahrheitsgemäße und liebevolle Worte schaden nicht. Stirbt ein naher Mensch, braucht das Kind Erklärungen, wer weiter für es sorgen wird.

Auch für Kinder kann es eine lebenswichtige Erfahrung sein, in Ruhe von einem Sterbenden Abschied zu nehmen, ihm noch einmal etwas zu sagen oder zu schenken und ggf. ins gemeinsame Gebet der Familie mit einbezogen zu werden. Wenn ein Kind an der Beerdigung teilnehmen möchte, sollte man es mitnehmen (mit Ausnahme einer Feuerbestattung). Kinder wünschen sich manchmal ein Abschiedsgeschenk von einem Sterbenden, ein Foto, einen Gegenstand, mit dem Erinnerungen verbunden sind. Dies kann ihnen helfen, schneller den Verlust zu überwinden. Kinder sollen eingebunden sein in das gemeinsame Trauern.

Ein Mädchen im 4. Schuljahr stellte mir Mal die knifflige Frage: „Sehe ich das Kaninchen, das ich gegessen habe, im Himmel wieder?“ – Meine Antwort: „Ja, aber es ist dir nicht böse!“

Jutta Georg

Grundschullehrerin i.R.,
Vorsitzende CHRIS Sorgentelefon, Referentin für
Mitarberschulungen, Mitglied im Arbeitskreis
„Kinder in Kirche und Gesellschaft“ der Deutschen
Evangelischen Allianz



² Reed, Elizabeth: *Kinder fragen nach dem Tod*. Quell Verlag, Stuttgart (nur antiquarisch erhältlich)

Literaturempfehlungen zum Thema Tod

Großvater und ich und die Geschichte mit dem kleinen Kätzchen

[Marlee Alex, Benny Alex, Otto Wikkelseo]

Maria verbringt die Osterferien bei ihren Großeltern auf dem Bauernhof. Dort gibt es viel zu entdecken! Geduldig beantwortet Großvater all ihre Fragen. Maria erfährt, warum die Schafe geschoren werden und was mit der Wolle geschieht. Großvater erklärt ihr, warum die Kühe so oft herumliegen und woher die Eier kommen.

Als die beiden am kommenden Morgen ein totes Kätzchen finden, bauen sie aus einer Holzkiste einen Sarg für das kleine Tier und beerdigen es im Garten. Laura stellt viele Fragen zum Thema Tod und erfährt, dass der Tod nicht das Ende ist. Gott hat mit seinen Kindern noch etwas Herrliches vor“.

Kurze Zeit später stirbt der Großvater und Maria stellt ihrer Mama viele Fragen. Auch bei den nächsten Ferien auf dem Bauernhof spricht sie viel mit Großmutter und darf ihrer Trauer freien Lauf lassen. Maria beschäftigt sich stark mit dem Thema Tod und Himmel und stellt all die Fragen, die Kinder in dieser Zeit beschäftigen. Die Antworten sind ehrlich und klar und auch sehr ermutigend, ein Leben mit Jesus zu führen.

„Großvater und ich“ ist ein super Buch zum Thema Tod. Leider ist das Buch nur noch antiquarisch erhältlich (in unterschiedlichen Ausführungen).



Angebot für Leser des „kids-team magazin“:

Wir haben die Fotos des Buches nach Absprache mit dem Verlag als PowerPoint-Präsentation zusammengestellt und können diese für den Gebrauch in Kinder- oder anderen Gruppen kostenlos zur Verfügung stellen.

Dazu melde dich bitte bei:
knutahlborn@kids-team.de

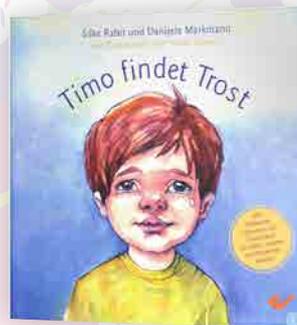
Timo findet Trost

[Silke Rahn und Danijela Markmann]

Mit hilfreichen Hinweisen zur Trauerarbeit für den Einsatz in Kindergärten usw.

Timo hat seit Kurzem keinen Papa mehr. Der hatte einen schweren Autounfall, bei dem er gestorben ist. Timo fühlt sich nun ganz schön alleine. Natürlich hat er noch seine Mama, aber die ist selbst genauso traurig wie er. Da ist es für ihn eine große Erleichterung, als er erfährt, dass da noch jemand ist, zu dem er jederzeit kommen kann ...

Im Anschluss an die Erzählung finden sich Hinweise von Jutta Georg zur Trauerarbeit, die sich hervorragend für Erzieher, Eltern und Mitarbeiter eignen, die mit einer ähnlichen Situation konfrontiert werden.



Einband geheftet • 32 Seiten

ISBN 978-3-86353-167-6

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

EUR 4,90 €

Wenn Oma gehen muss.

Podcast

[Ben, Hanna und Emely Schulz]

Unter diesem Titel gibt es einen 12 minütigen Podcast, den Vater Ben mit 2 seiner Kinder (12 Jahre, Zwillinge) aufgenommen hat. Sie sprechen sehr offen über das Abschiednehmen und was ihnen dabei wichtig ist.

Du findest ihn unter:

www.papa-ben.podigee.io
Folge 4

Wiener Impulse 2020

Angeregt durch den *kids-team* Impulstag – zuletzt in Salzburg – wurden die „Wiener Impulse“ konzipiert; eine Mischung aus Mitarbeiterschulung und -Motivation sowie Information und Gebet für unsere Freunde. Und diese Mischung ist gut gelungen! Langjährige Gebetsunterstützer und aktuell im Kinderdienst stehende Mitarbeiter haben sich einladen lassen.

Nach einer Eingangszeit bei Kaffee und Kuchen und einem ersten Kennenlernen gab Matthias Demmin einen biblischen Impuls zu Psalm 78. Ein Teilnehmer schreibt dazu:

„Bei Matthias habe ich besonders seine Begeisterung gespürt, wie wichtig ihm ist, in Kinder zu investieren, damit sie Gott kennenlernen. Er hat klar gemacht: Erst mit dem Kennen entsteht das Vertrauen in Gott!“ (M.M.)

Bei den angebotenen Workshops konnte man das **Adventure-Game** und **kinder.bauen.bibel** kennenlernen und erleben, wie man mit spannenden Experimenten Kindern das Evangelium anschaulich und eindrücklich weitergeben kann.

„Die Workshops waren großartig. kids-team hat immer wieder neue, lustige, moderne Ideen (wie z. B. das Adventure Game), aber nie kommt dabei Gottes Wort zu kurz.“ (S.N.)



Mithilfe einer „Gebetswall“ konnten unsere Beter die verschiedenen Projekte und Anliegen von *kids-team* Österreich und Wien vor Gottes Thron bringen.

„Danke für die vielen tollen und kreativen Ideen für die Gestaltung der Kinderstunden. Es war gut, die kids-team Mitarbeiter persönlich zu treffen bzw. einen kurzen Bericht über ihre Arbeit zu hören. So kann ich mich besser in ihren Dienst hineindenken, wenn ich für sie bete.“ (B.T.)

„Mir haben die Wiener Impulse sehr gut gefallen, da man nicht nur die Wiener Mitarbeiter wieder einmal treffen konnte, sondern auch den Österreicherleiter und zwei andere Mitarbeiter kennen lernen konnte.“ (S.N.)

„Ich habe mich sehr gefreut über den herzlichen Empfang. Du und dein Team, ihr habt so viel vorbereitet und euch viel Zeit für uns genommen, um euer Angebot zu zeigen.“ (M.M.)

„Ich bin noch immer ganz glücklich über die Wiener Impulse. Danke für euren großen Einsatz.“ (L.R.)

Die vielen positiven Rückmeldungen sind uns eine große Ermutigung für unseren Dienst. Wir beten, dass die gesetzten Impulse viel Frucht tragen und letztlich vielen Kindern in Wien und ganz Österreich zum Segen werden!



Günter Brunner
kids-team Wien

Rezepte, erstaunliche Fakten und mehr ...

Osterbäckerei: Das leere Grab

Zutaten für 8 Brötchen:

Teig:

- 20 g Hefe
- 50 g Butter, weich
- 300 ml Vollmilch, lauwarm
- 500 g Mehl nach Geschmack, fein gemahlen
(Tipp: Vollkornmehl funktioniert auch gut!)
- 1 Ei
- 3 EL Honig
- 1 Prise Salz
- 1 Prise Vanille oder Zimt

Füllung:

- 8 Marshmallows
- 3 EL Zucker
- 1 TL Zimt
- 2 EL weiche Butter

zum Dekorieren:

- 1 Eigelb
- Hagelzucker, Zuckerguss,
Lebensmittelfarbe, ... – seid kreativ!

So geht's: Jede Zutat der Brötchen ist ein wichtiger Teil der Auferstehung Jesu. Bei jedem Schritt bekommt ihr kleine Erklärung. Legt euch am besten die Bibel zum Mitlesen daneben!

1. Teig vorbereiten: Hefe in ein bisschen Milch auflösen; restliche Milch, Honig, Ei, Salz, Vanille oder Zimt in einer Schüssel vermischen. Zuerst die Hefe-Mischung, dann das Mehl und die weiche Butter einrühren. Teig für 10 Minuten gut durchkneten. Bei Zimmertemperatur so lange gehen lassen, bis er sich verdoppelt hat. Teig nochmal kneten und in 8 gleich große Stücke teilen.

Der Teig stellt das Grab dar, in das der Körper von Jesus kam. Lest in Matthäus 27,45-56 nach, wie Jesus gestorben ist und in Johannes 3,16+17, warum er gestorben ist.

2. Marshmallow: Zimt und Zucker vermischen, Butter schmelzen, Marshmallows in Butter tauchen und in Zimtzucker rollen. Das Marshmallow stellt den Körper von Jesus dar. Nach Jesu Tod wurde sein Körper für das Begräbnis vorbereitet und mit Ölen und Gewürzen eingerieben und eingewickelt. Lest dazu Johannes 19,38-40.

3. Brötchen schließen: Teigstücke flach drücken, je ein Marshmallow darauflegen, den Teig um das Marshmallow herum gut verschließen, damit es beim Backen im Teig bleibt, wahlweise mit Ei bestreichen und mit Hagelzucker ein Kreuz formen. Das Grab von Jesus war auch gut gesichert und bewacht, so wie ihr darauf geachtet habt, dass nichts vom Marshmallow herausragt. Ein Mann allein würde es nicht schaffen in das Grab zu kommen oder heraus zu kommen, weil es so gut gesichert war. In Matthäus 27,62-66 könnt ihr mehr lesen.

4. Brötchen backen: Die fertigen Brötchen bei 180 Grad für ca. 20-25 Minuten backen.

Jesus war 3 Tage im Grab. Ihr könnt eure Brötchen im Backofen beobachten. Er ging statt uns ans Kreuz und starb, obwohl er nichts falsch gemacht hatte. Ihr könnt euch das so vorstellen: Ihr tut jemandem weh und müsstet eine Strafe dafür bekommen, doch ein unschuldiger Mensch lässt sich an eurer Stelle bestrafen. Genau das hat Jesus für uns aus Liebe getan, weil er will, dass jeder ganz nahe bei ihm sein und mit ihm leben kann!

5. Brötchen essen: Wenn die Brötchen fertig sind, öffnet sie und seht nach, was drin ist.

Was ist dann mit Jesus geschehen? Ist Jesus im Grab geblieben oder hat er den Tod besiegt? Frauen sind am dritten Tag zum Grab gekommen und haben nachgesehen, was passiert ist. Lest dazu Matthäus 28,1-20.



Bei unseren Freizeiten bekommst du keine frommen Informationen über das Christentum, sondern wir garantieren dir eine persönliche Begegnung mit dem lebendigen Gott der Bibel!

Warum wir uns das sagen trauen? Ganz einfach, weil wir Gott beim Wort nehmen. Er selbst hat es versprochen: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, so will ich mich finden lassen“ - die Bibel, Jeremia 29,13.

Bist du bereit für die Begegnung deines Lebens?

Dann komm und erlebe gemeinsam mit anderen Leuten deines Alters eine Zeit, die dich begeistern wird. Spiel, Spaß, gute Laune und die beste Message der Welt! Wir freuen uns auf dich!

Anmeldungen nur online auf kids-team.at möglich!



06.-10.07.
Wien

Fußball Woche

€ 65,-



20.- 24.07.
Wien

Sprachwoche
„Friends Forever“

€ 65,-



17.-21.08.
Sulz imWienerwald

Kinder-Zeltlager

€ 65,-



16.-22.08.
Großgmain

Kinderfreizeit

€ 180,-



30.08.-05.09.
Großgmain

Teenagerfreizeit

€ 190,-

Bilder: Fußball Woche: Fotokostik/shutterstock, Kinder-Zeltlager: Senivpetro/freepik, Teenagerfreizeit: Perugini/shutterstock, Kinderfreizeit: jordache/shutterstock

Österreichische Post AG / Sponsoring Post. Vertragsnummer 02Z033335 S

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

kids-team – Vertrauen auf Gott setzen
Möslstraße 13, 5112 Lamprechtshausen, Österreich
Tel.: +43 (0) 660 793 35 40
Mail: info@kids-team.at
www.kids-team.at

www.TeensGeneration.com
ZVR-Zahl: 906231943, DVR: 0882623

Redaktion: Matthias Demmin

Design: Andrea Kempfer, Laura Ermeder

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Titelfoto: Sean Gorman/Unsplash

Fotos: (wenn nicht anders beschriftet) *kids-team*

Bankverbindungen:

Österreich: Raiffeisenlandesbank OÖ,

IBAN: AT46 3400 0000 0267 5379,

Deutschland: DMG-Stiftung

IBAN: DE37 6729 2200 0001 1111 16

Verwendungszweck: P94001 kids-team AT + Name und
Anschrift des Spenders